3) über die Akustik, 4) über die Optik, 5) über Metalloide und Metalle, 6) über die organische Chemie und 7) über die thierische Chemie. Die Antworten sind im Allgemeinen kurz, genau und durchgängig vollkommen klar. Man findet hier eine Menge gewöhnlicher, für die ganze Welt sehr werthvoller Begriffe, die ganz besonders dazu dienen, die unersättliche Neugierde der Kinder zu befriedigen. Eine grosse Zahl dieser Fragen betrifft die Phenomene, die sich täglich unter unsern Augen zutragen, die uns aber häufig in Verlegenheit setzen, wenn wir sie erklären und die Ursache davon bestimmt angeben sollen. Das Buch des Dr. Brewer frischt das Gedächtniss derer auf, deren Unterrichtszeit längst vorübergegangen ist und regt die Intelligenz derer an, die noch Unterricht haben wollen und müssen.

Seine sich auf die Wärme, die Luft und chemische Operationen beziehenden Capitel enthalten eine beträchtliche Quantität von Kenntnissen, die aus den neuesten scientificischen Werken geschöpft, auf eine einfache, frappante Weise dargestellt und durch so bekannte Bilder erläutert und aufgehell sind, dass sie sich dem Geiste fast ohne alle Anstrengung einprägen. Wer sehen will und sehen kann, findet überall Veranlassung zu den merkwürdigsten Aufhellungen und zu den unerwartetsten Ueberraschungen. Das Laboratorium ist der Heerd, das physische Cabinet die ganze Natur. Die Experimente erstrecken sich ohne Kosten über Alles, was wir sehen, berühren und hören.

„Wenn die Gluthpfanne knistert, wenn der Siedekessel singt, wenn der Frosch quakt, wenn das Bier schäumt, wenn die Schwalbe in ihrem Fluge eben über der Erde schwebt (*rase la terre*), wenn der Kamin raucht, wenn die Blume welkt, wenn der Wind sich verändert: so frage man den Schlüssel der Wissenschaft, was einem die Gluthpfanne, der Siedekessel, der Frosch, das Bier, die Schwalbe, der Kaminrauch, die Blume, der Wind, was Himmel und Erde sagen will. Alles nimmt eine Stimme an, um einem zu antworten.“

Ein solches Werk verdient mehr als kein anderes populär zu werden. Die englischen Ausgaben sind schon in der Zahl von über 100,000 Exemplaren abgesetzt worden. Möglich, dass diese französische Uebersetzung einen ähnlichen oder annähernden Erfolg hat.

Dr. August Droste.

Traité de Cristallographie, par Auguste Houard (Féodor Thoman). Paris, 1854. In 12. fig.

Diese Druckschrift enthält ein gutes Resumé der aus dem Studium der Krystallisation gewonnenen Resultate. Die Theorie der Atomengruppirung und die verschiedenen Krystallsysteme sind darin sehr klar auseinander gesetzt. Da der Zweck der Herausgabe dieses Werkes ein rein praktischer war, so hat sich der Verf. desselben so weit wie möglich der furchtbaren Berechnungen enthalten, welche die Zugänge zu der Wissenschaft für die grösste Zahl der Befisssenen derselben so schwierig und so widerwärtig machen. Die mathematischen Demonstrationen daher bei Seite lassend, beschränkt er sich darauf, einfache Formeln anzugeben, welche die gegenseitigen Beziehungen zwischen den Krystallformen und dem Aggregationsmodus der Moleculen festsetzen. Er liefert somit für diejenigen, welche den Gegenstand tiefer zu ergründen wünschen, Mittel der Controle und Bewährung. Man kann aus dieser seiner Arbeit eine

genügende Kenntniss der Phänomene der Krystallisation sich zu eigen machen, und er hat damit den Anfängern einen wahrhaften Dienst geleistet, für die das grosse Werk von Haüy nicht sehr zugänglich ist.

Dr. August Droste.

Geschichte der Apotheker bei den wichtigsten Völkern der Erde seit den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage u. s. w. von A. Philippe, Doctor der Medicin u. s. w. in Rheims. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Hermann Ludwig, geprüftem Apotheker, ausserord. Professor an der Universität, Director des chemisch-pharmaceutischen Instituts und Lehrer der Chemie am landwirthschaftlichen Institute in Jena etc. Zweite Lieferung. Jena, bei Mauke. 1855.

Diesem Schlusshefte ist vom Uebersetzer, Herrn Professor Ludwig, die Dedication beigegeben, welche am 25jährigen Stiftungsfeste des Wackenroder'schen chemisch-pharmaceutischen Instituts am 12. November 1853 an den Begründer und Director desselben, dem leider allzu früh verstorbenen Geh. Hofrath und Professor Dr. Heinrich Wackenroder in Jena ausgesprochen wurde.

Das Vorwort des Uebersetzers sagt, dass nach dem Urtheile des Dr. Philippe die deutschen Apotheker im Allgemeinen stolz auf ihren Stand seien, dass beinahe alle einen hohen Grad von Bildung besässen, dass sie mehr Beamte als Kaufleute seien, kurz dass in Deutschland die Pharmacie eine gelehrte und geehrte Beschäftigung sei.

Der Uebersetzer ist durch dieses Urtheil des französischen Autors veranlasst worden, das Werk näher zu prüfen, und hat sich dann nach dem Uebersetzen genöthigt gesehen, um der deutschen Pharmacie gerecht zu werden, Vieles dieselbe Betreffendes hinzuzufügen.

Dieses Schlussheft beginnt mit einer kurzen Darstellung der Verdienste des Meisters der Analyse, Prof. Dr. Heinrich Rose in Berlin. Demselben folgt E. v. Reichenbach, E. F. Runge, der später nicht in Breslau, sondern in Oranienburg wirkte; E. L. Schubarth, Geh. Regierungsrath in Berlin: Unverdorben, Chemiker in Dahme; Wackenroder, J. v. Liebig, Fr. Wöhler, Bunsen, v. Gorup-Besanez, v. Bibra, Frerichs, Lehmann, Moleschott, Pettenkofer, Jos. Scherer, Schlossberger, C. Schmidt, Fr. Simon, Kolbe, Kopp, Löwig, Landolt, Magnus, O. L. Erdmann, Marchand, Th. Scheerer, Rammeisberg, R. Hermann, Rochleder, Schrötter, Strecker, Fresenius, Will u. v. a. m. Nach den Deutschen kommen die Schweizer, die Niederländer, Dänen, Schweden, Briten, Franzosen, Nordamerikaner. Darauf erscheinen die Pharmakochemiker: darunter sind erwähnt: E. F. Aschoff, R. Brandes, L. Bley; diesem ist fälschlich die Entdeckung der Fermentole zugeschrieben, diese gebührt Buchner in Mainz, Bley hat aber ein zum Theil anderes Verfahren eingeschlagen und dasselbe verbessert: Buchner, A. und L. A. Duflos, Dulk, Geiger, Göbel, Hänle, Herberger, Hünefeld, Lindes, Meissner, Mohr, Osann, Posselt, Probst, Reimann, Scharlan, Schweigger-Seidel, Stoltze,